

Irrtum auf der Roten Liste der Gefäßpflanzen Niedersachsen/Bremen: *Limodorum abortivum* (L.) SM. bleibt weiterhin zumindest stark zweifelhaft

von
Jürgen Feder

Summary

By Andreas Zeugner (Hamburg)

The Violet Birds'-nest Orchid (*Limodorum abortivum*) occurs in Germany only in the farthest SW and is an endangered species there. Surprisingly, a recently published article (WEBER 2003) affirms that this rare orchid occurred in Lower Saxony more than 70 years ago without, however, offering new evidence. The present article challenges Weber's statement and explains why the species must be struck off the official Red List for Lower Saxony and Bremen.

1 Einleitung

Gerade in jüngster Zeit ist es gelungen, bei intensiven Nachforschungen in alten Herbarien oder in alter Literatur einige längst ausgestorbene, teils spektakuläre Pflanzenarten erstmals sicher für Niedersachsen zu belegen. So konnten etwa *Carex buxbaumii* (Buxbaum-Segge), *Carex heleonastes* (Schlenken-Segge), *Carex loliacea* (Lolchartige Segge alle GARVE & KIFFE 1997) und *Apium nodiflorum* (Knotenfrüchtiger Sellerie - GARVE 1999) nun sicher nachgewiesen werden. Sie sind daher auch Bestandteil der neuen Florenliste von Niedersachsen und Bremen und auf der Roten Liste gleich als ausgestorben klassifiziert worden (RL 0, GARVE 2004). Im September 2004 ist der neue Band der Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen erschienen, in dem über eine alte, lange Zeit umstrittene Überlieferung von *Limodorum abortivum* (L.) Sm. aus Niedersachsen berichtet wird (WEBER 2003). Nach ihm ist diese Orchidee nun für Niedersachsen als zweifelsfrei gesichert. Daraufhin wurde sie ebenfalls in die neue Florenliste und Rote Liste aufgenommen (GARVE 2004, RL 0).

Der Dingel ist eine äußerst seltene, 20 bis 80 cm hohe, überall lebhaft violett überlaufene und violett blühende Orchidee, die in Deutschland vom Aussterben bedroht ist (KORNECK ET AL. 1996). Nach 1945 war sie hier nur im äußersten Westsüdwesten und Südwesten in 8 Messtischblättern etabliert (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Sie liebt nicht zu sonnige, mäßig trockene bis frische, nährstoffarme, aber basenreiche Lehmböden - beispielsweise von Flaumeichen-Gesellschaften.

2. Entdeckungsgeschichte in Niedersachsen und Darlegung von WEBER (2003)

1932 soll der mediterran-submediterran verbreitete Dingel am Silberberg im Landkreis Osnabrück gefunden worden sein (MTB 3713.4, Minutenfelder 12 oder 13). „Im Dickicht“ eines heute etwa 39 km² großen Naturschutzgebietes bei Natrup-Hagen (MEYER 1932, MEYER & VAN DIEKEN 1949, WEBER 1995 FFH-Gebiet 161 „Silberberg“). Er befindet sich etwa 300 km nördlich und somit weitab seines geschlossenen Areals. Der Kaufmann Duden legte in jenem Jahr dem Oldenburger Botaniker F. Meyer vier Orchideenstengel vor. Nach MEYER (1942) galt Duden als „botanisch sehr interessiert, doch ohne botanische Vorbildung und deshalb mit nur wenig Einzelwissen“ (zitiert auch in WEBER 2003: 93). Neben *Limodorum abortivum* befanden sich darunter noch die drei weiteren Orchideen *Cephalanthera longifolia* (Schwertblättriges Waldvögelein), *Listera ovata* (Großes Zweiblatt) und *Ophrys insectifera* (Fliegen-Ragwurz). Die letzten drei sind dort noch im Jahr 2004 beobachtet worden (auch WEBER 1995). Meyer selbst war der Dingel zunächst unbekannt, nach einer Bestimmung durch ihn ist das Exemplar längere Zeit im Oldenburger Botanischen Garten ausgestellt worden (dessen Begründer und Direktor Meyer war). Viele botanisch interessierte Menschen sollen es dort in Augenschein genommen haben (MEYER 1942). Wochen später im Jahr 1932 machte R. Tüxen in Hannover nach In-Kennntnis-Setzen durch Meyer auf die außerordentliche Besonderheit dieses Fundes aufmerksam. Meyer suchte danach „fast jedes Jahr im Juni“ zusammen mit Duden den Wuchsort am Silberberg nach *Limodorum* ab, immer ohne Erfolg. WEBER (2003) untermauert seine nun sichere Einschätzung mit der Gewissenhaftigkeit Meyers im Allgemeinen und der Tatsache, dass nicht wenige Menschen die Art in Oldenburg gesehen haben. Die Glaubwürdigkeit unterstreichend führt Weber noch eine Arbeit Meyers über Kulturpflanzen aus Wohnzimmer, Garten, Park und Forst sowie eine weitere Publikation von ihm über Wirbeltiere an. Er kommt zu dem Schluss: „Nach allem kann man sich keinen besseren Gewährsmann vorstellen....“ (WEBER 2003: 95)!

3 Indizien, die gegen *Limodorum abortivum* am Silberberg sprechen

Insgesamt ergeben sich aber zahlreiche Zweifel, ungelöste Fragen und Widersprüche, selbst wenn man die korrekte Bestimmung von *Limodorum abortivum* durch Meyer nicht in Abrede stellt:

Warum wurde kein Belegfoto angefertigt (WEBER 2003)? So viele Menschen in Oldenburg sollen die Art dort gesehen haben. Dieser einzige Stängel hätte ja jederzeit von Besuchern einfach mitgenommen werden können!

Warum wurde der Beleg in Oldenburg kurze Zeit später von einem Mitarbeiter Meyers einfach beseitigt (MEYER 1942)?

Warum wissen wir sonst so wenig über die Gewährsperson Duden (nicht Meyer ist die entscheidende Gewährsperson, wie Weber meint, sondern Duden!)? Wo reiste Duden herum? Er ist sonst nämlich nie mehr als Gewährsperson irgendwelcher besonderen Pflanzenarten in Erscheinung getreten.

Der größte und bis heute im Osnabrücker Raum nicht mehr erreichte floristische Kenner war zu jener Zeit K. Koch (1875-1964), er arbeitete vegetationskundlich im gleichen Jahr 1932 intensiv am Silberberg und am direkt daneben liegenden Hügel (Koch 1932). Weder Meyer noch Tüxen, der Koch sehr gut kannte (in diesem Zusammenhang: R. Tüxen bezeichnete sich selbst einmal als einen Schüler von K. Koch! RETTICH 1999), haben Koch davon offensichtlich rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. So negiert Koch die Orchidee in seinen Floren

ganz (zuletzt Koch 1958). Hätte Tüxen nicht selbst an den Silberberg reisen können, wo er doch sonst überall in Nordwestdeutschland war? Und wieso musste erst Tüxen Meyer auf die arealkundliche Sonderstellung der Orchidee aufmerksam machen?

Meyer selbst ist so gut wie nie im Osnabrücker Raum gewesen, festgehalten auch von WEBER (1995:34-35). Seine Flora zusammen mit Jan van Dieken (MEYER & VAN DIEKEN 1949) wiederholt für dieses Gebiet fast nur ältere Angaben, etwa von BRANDES (1897) oder BUSCHBAUM (1901). Für das Osnabrücker Gebiet werden nur sehr gelegentlich einzelne Gewährspersonen meist aus der Zeit zwischen 1920 und 1945 angeführt. Auffallend bei MEYER & VAN DIEKEN (1949): Detailangaben Meyers etwa über Populationen gibt es gehäuft gerade vom Gebiet des Silberbergs (etwa „zehntausende“ bei *Ophrys insectifera*), sonst aber so gut wie nie. In der genannten Flora gibt es für das Gebiet von Ostfriesland fast nur Angaben von J. van Dieken. Dieser arbeitete „in seinem Revier“ über weite Strecken äußerst genau, ganz im Gegensatz zu Meyer. Wenn Meyer so zuverlässig war, warum gibt es so wenige Fundstellen mit Jahreszahlen, Gewährspersonen, evtl. Populationsgrößen außerordentlicher Sippen?

Damals war es zudem nicht selten, gerade bei den überaus attraktiven Orchideen, diese auszubringen/anzusalben zwecks „botanischer Bereicherung der Heimat“. Es könnte durchaus sein, dass der Dingel von Duden angepflanzt worden ist, wo doch der Silberberg damals (heute weniger!) ein floristischer Wallfahrtsort war. Hier kamen/kommen bis heute noch vor die Orchideen *Cephalanthera damasonium* (Weißes Waldvögelein), *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut), *Epipactis atrorubens* (Braunrote Stendelwurz), *E. helleborine* ssp. *helleborine* (Breitblättrige Stendelwurz), *E. muelleri* (Müller-Stendelwurz), *Neottia nidus-avis* (Nestwurz), *Orchis mascula* (Stattliches Knabenkraut), *Ophrys apifera* (Bienen-Ragwurz) und *Platanthera chlorantha* (Grüne Waldhyazinthe WEBER 1995). Wie bereits erwähnt arbeitete Meyer intensiv mit den nordwestdeutschen Botanikern J. van Dieken und auch mit O. Leege zusammen. Van Dieken, vor allem aber letzterer war dafür bekannt, dass er bei vielen Festlandsfahrten zurück zu den ostfriesischen Inseln auf diese „einen ganzen Koffer voll Pflanzenarten“ transportierte (vor allem nach Juist - aber auch von Insel zu Insel, so das in Deutschland nur auf Norderney wachsende Gefleckte Sandröschen *Tuberaria guttata*), um sie dann glücklicherweise ganz überwiegend ohne Erfolg auszubringen. Sogar bis heute noch verfälscht ein Teil jener Arten die Insel flora (beispielsweise *Hypericum pulchrum*, *Oxalis acetosella*, *Scrophularia vernalis* oder *Solidago virgaurea*). Zu bemängeln sind in dieser Flora zahlreiche unkritische Bemerkungen bzw. fehlende Hinweise auf derartig offensichtliche, systematische Ansalbungen. Zudem zeichnet sich die Flora von MEYER & VAN DIEKEN (1949) durch Ungenauigkeiten und eher beiläufige Erwähnung schon damals äußerst seltener Pflanzen aus. So etwa bei den Orchideen im Osnabrücker Land *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz) ... „noch vielerorts...“ oder bei *Epipactis palustris* (Sumpf-Stendelwurz) ... „zerstreut bis häufig...“. Bei zahlreichen botanischen Arbeiten im ostfriesisch-oldenburgischen Raum des Verfassers dieser Zeilen bot gerade die Flora von MEYER & VAN DIEKEN (1949) nur selten interessante Neuigkeiten. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass aktuell gleich drei Orchideenarten angesalbt (heute jedoch gut dokumentiert) im südniedersächsischen Weser-Leine-Bergland wachsen: *Aceras anthropophorum* (Puppenorchis), *Himantoglossum hircinum* (Bocks-Riemenzunge) und *Orchis pallens* (Bleiches Knabenkraut, Garve 2004). Denkbar ist auch, dass der Stängel vom Dingel überhaupt nicht vom Silberberg stammt - ihn hat Duden vielleicht mit den drei anderen, viel häufigeren (und ihm gut bekannten)

Orchideen angereichert. Duden könnte sich dadurch nur interessant gemacht haben. Wieso informierte er nicht den ortsansässigen Koch, der den Fundort sicher sofort in Augenschein genommen hätte?. Zumal die zu untersuchende Fläche nur etwa 1 ha groß gewesen sein soll (MEYER 1932, auch WEBER 1995). In diesem schon damals gut untersuchten Gebiet um den Silberberg ist der Dingel vorher (etwa von H. Buschbaum), dann zu Zeiten von Duden oder Koch und später von keinem kenntnisreichen Botaniker gesehen worden. Auch wenn WEBER (2003) optimistisch sogar noch aktuell zu einer Nachsuche ermuntert, wird *Limodorum* auch heute nicht zu finden sein: Der Silberberg besteht derzeit aus Buchenwaldgesellschaften (eingestreut sind Hänge-Birke, Fichte, Lärche und Wald-Kiefer), Weihnachtsbaumkulturen, bis an die Laubwälder die Hänge hoch heranreichenden Intensiv-Äckern (inzwischen viel Mais!), artenarmen Wiesen und Weiden sowie wenigen verstreuten Höfen. Im Osten befindet sich ein wertvoller Magerrasen mit eingestreuten Sandheiden. Im Westen liegt ein Kalksteinbruch, an dessen Südrand sich ein schmaler, meist ruderalisierter Magerrasenstreifen anschließt. In letzterem beobachtete der Verfasser 2002 bis 2004 bis zu 280 Expl. vom Heil-Ziest (*Betonica officinalis*, RL 3H). Selbst diese sehr gut kenntliche und in letzter Zeit sonst im Osnabrücker Raum nur noch von einer weiteren Stelle her verbürgte Pflanze (WEBER 1995) ist vorher noch nie vom Silberberg belegt worden (vgl. GARVE 1994, WEBER 1995).

Der Dingel weist ein mediterran-submediterranes Areal auf und erreicht Deutschland nur im äußersten Südwesten. Ein derart disjunktes Vorkommen ist gerade für thermo- und basiphile Orchideen von Halbtrockenrasen und Waldsäumen äußerst ungewöhnlich (vgl. jene Orchideenareale bei Garve 1994) und daher kaum anzunehmen. Auch die Standortbedingungen am Silberberg lassen Zweifel aufkommen. Die Art kann wohl nur auf dem noch heute hervorragend ausgeprägten, zentralen Magerrasen zwischen der Kammlinie und dem Herkenhoff vorgekommen sein (also im Minutenfeld 13). Hier wachsen derzeit zahlreiche gefährdete Sippen wie bereits genannte Orchideen, *Euphrasia nemorosa* agg., *Genista anglica*, *Gentiana ciliata*, *Hypericum montanum*, *Juniperus communis* (aber meist gepflanzt), *Polygala vulgaris* und zahlreich *Succisa pratensis* außerdem zahlreich *Anthyllis vulneraria* ssp. *vulneraria* und *Briza media*. Der Hang wird jedoch auf fast der gesamten Fläche teils großflächig von Zeigern von Bodensäure und Rohböden bestimmt, die nicht für diese Orchidee sprechen: *Caluna vulgaris*, *Danthonia decumbens*, *Festuca filiformis*, *Hypericum pulchrum*, *Maianthemum bifolium*, *Potentilla erecta*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium vitis-idaea*, im Nordwesten flächig *Molinia caerulea* und bereits genannt *Genista anglica*. In obersten Teilbereichen sind auf schwermetallhaltigen Rohböden zu finden *Minuartia verna* ssp. *hercynica* (Galmei-Frühlings-Miere, RL 3), *Silene vulgaris* ssp. *vulgaris* var. *humilis* (Ökotyp Galmei-Leimkraut) und massenhaft *Thlaspi calaminare* (Galmei-Hellerkraut RL 1) alle auch noch 2003 und 2004.

Auch andere bedeutende Florenwerke nach Meyer haben *Limodorum abortivum* angezweifelt (RUNGE 1972) oder wie Koch ganz ignoriert. So fehlt im „Bundesatlas“ im MTB 3713 das sonst übliche Fragezeichen für zweifelhafte Sippen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Und sogar Meyer selbst kann sich nicht ganz sicher gewesen sein, bringt er *Limodorum abortivum* doch vor seinem eigentlichen Bestimmungsschlüssel der Orchidaceae (MEYER & VAN DIEKEN 1949: 82). Er stellt die Art zu wenigen Orchideen außerhalb seines Floren-Geltungsbereiches.

4 Fazit

Limodorum abortivum kann bei kritischer Betrachtung nicht „als für Niedersachsen sicher“ bezeichnet werden, wie noch bei WEBER (1995) geschehen. Ein sicherer Nachweis nach bald 75 Jahren ist unmöglich, es gibt viel mehr Gründe gegen ein Indigenat dieser Pflanze als dafür. Eine richtige Bestimmung in Oldenburg genügt nicht als Nachweis der Art am Silberberg. WEBER (2003) diskutiert viele der genannten Aspekte überhaupt nicht, wenige (und verwerfend!) nur am Rande. Kein annähernd versierter Botaniker hat die Art hier jemals gesehen. Es gibt keinen Beleg oder ein entsprechendes Foto. Meyer und Duden sind noch mehrfach am Silberberg gewesen, worüber mögen sie sich dabei unterhalten haben? Es gibt keine weiteren Details zu diesem Sensationsfund., bei dem man als Botaniker hätte „wie elektrisiert“ sein müssen. Außerdem sind in jüngerer Zeit überhaupt keine neuen Erkenntnisse oder Quellen aufgetaucht. Da können auch Meyers gute Zeichnungen von Pflanzen und Tieren nicht unterstützend wirken. Demzufolge ist der Dingel von der Florenliste für Niedersachsen und Bremen sowie der Roten Liste schnellstmöglich wieder zu streichen.

5 Zusammenfassung

Der Dingel *Limodorum abortivum* (L.) Sm., in Deutschland nur im äußersten Südwesten heimisch und hier vom Aussterben bedroht, soll nach Weber (2003) nun doch vor mehr als 70 Jahren in Niedersachsen vorgekommen sein. Er legt jedoch keine neuen, dies belegende Beweise vor. Diese Arbeit führt aus, weshalb diese Art für Niedersachsen/Bremen zu streichen ist.

Literatur:

- BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. - Hannover und Leipzig. 543 S.
- BUSCHBAUM, H. (1891): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und seiner nächsten Begrenzung. - 378 S.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Natursch. Landschaftspf. Nieders. 30/1-2: 1-895.
- GARVE, E. (1999): Knotenblütiger Sellerie (*Apium nodiflorum*) and Trespen-Federschwingel (*Vulpia bromoides*) auf Borkum. - Abh. Naturwiss. Ver. Bremen 44/2-3: 355-365.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsd. Natursch. Nieders. 24/1: 1-76.
- GARVE, E. & KIFFE, K. (1997): Sichere Nachweise der längst ausgestorbenen Seggen *Carex loliacea*, *C. heleonastes*, *C. buxbaumii* und *C. hartmanii* im westlichen Niedersachsen. - Osnabr. Naturwiss. Mitt. 27: 109-122.
- HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. 768 S.
- KOCH, K. (1932): Die Vegetationsverhältnisse im Hügellgebiet bei Osnabrück. - Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 22: 115-149.
- KOCH, K. (1958): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete. 533 S.
- KORNECK, D., SCHNITTLER, M. & VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Deutschland. - Schriftenr. Vegetationsk. 28: 21-187.
- MEYER, F. (1942): Von Schwierigkeiten bei der Aufstellung von Lokalfloren. - Aus der Heimat 55: 71-73.
- MEYER, W. & VAN DIEKEN, J. (1949): Pflanzenbestimmungsbuch für die Landschaften Oldenburg und Ostfriesland sowie ihre Inseln mit Berücksichtigung der Nachbargebiete. - 256 S.
- RETTICH, H. (1999): Kurzbiografien wichtiger Persönlichkeiten im amtlichen Naturschutz des Landes Niedersachsen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 19/3: 2-16.
- RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. - 2. Aufl., Westfälische Vereinsdruckerei, Münster. 550 S.
- VAN DIEKEN, J. (1970): Beiträge zur Flora Nordwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung Ostfrieslands. - 284 S.
- WEBER, H. E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. - 770 S.
- WEBER, H. E. (2003): *Limodorum abortivum*, eine mediterran-submediterrane verbreitete Orchidee am Silberberg bei Osnabrück. - Osnabr. Naturwiss. Mitt. 29: 91-96.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Feder Jürgen

Artikel/Article: [Irrtum auf der Roten Liste der Gefäßpflanzen
Niedersachsen/Bremen: Limodorum abortivum \(1.\) SM. bleibt weiterhin
zumindest stark zweifelhaft 29-33](#)